

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

September nicht mehr als 11 U-Boote gekostet. Die Haltung der Regierung hatte andere Gründe. In Deutschland wurde sie nicht verstanden und erregte überall die größte Verwunderung. Die deutsche Presse äußerte mit wenigen Ausnahmen die lebhafteste Besorgnis, daß Deutschland seine schärfste Waffe im Kampfe gegen England durch dieses Abkommen mit Amerika halb aus der Hand gegeben habe. Aber diese Besorgnis erwies sich doch als sehr stark übertrieben. Es wurde munter weiter torpediert, und

Es war ja schließlich gleichgültig, wo die englische Handelsflotte ihre Verluste erlitt, obgleich es den Nationalstolz der Engländer immer am empfindlichsten berührte, wenn die britischen Schiffe in der Nähe ihrer heimatischen Häfen den Untergang fanden. Regelmäßig erscholl dann in einem Zeitabstand von 8 bis 14 Tagen ein großes, sich wiederholendes Wehgeschrei in den englischen Zeitungen über Verletzung des Völkerrechtes, Piratenschandaten, barbarische Kriegführung usw. Selbstverständlich hinderte das die



An der Westfront: Soldaten gehen in Stellungswechsel. Rechts im Hintergrund ein englischer Fesselballon, links platzende englische Schrapnells. Nach einer Zeichnung für die „Illustrierte Zeitung“ von dem Kriegsmaler Professor Max Rabes.

die englische Handelsflotte erlitt auch im September und Oktober bedeutende Einbuße an Schiffen, so daß die Frachtsätze immer mehr stiegen und die Preise in England immer höher wurden. Besonders im Mittelländischen Meere entfalteten die deutschen U-Boote in den beiden Monaten eine bemerkenswerte Tätigkeit. So wurde am 7. Oktober aus Athen berichtet:

„In den letzten 14 Tagen sind im östlichen Mittelmeer 11 englische und französische Schiffe, darunter ein französischer Transportdampfer, als verloren gemeldet. Sie wurden vermutlich sämtlich durch U-Boote versenkt.“

wackeren Briten nicht, genau dasselbe Mittel der Kriegführung anzuwenden, und ihre sittliche Entrüstung entsprang nur ihrem Arger, daß die Deutschen ihnen überlegen waren. Sie drangen z. B. in die Ostsee mit U-Booten ein, um den Handel hier zu stören, so wie die Deutschen den englischen Handel im Kanal und im Mittelmeer störten. Der alte deutsche Kreuzer „Prinz Adalbert“ fiel ihnen am 23. Oktober vor Libau zum Opfer. Im übrigen erzielten sie sehr bescheidene Erfolge.

Der Krieg auf dem Balkan und in Asien im September und Oktober 1915.

Der Krieg der Engländer und Franzosen gegen die Türken kam von Anfang September an fast zum Stillstand. Nur ganz unbedeutende Ereignisse wurden von den türkischen Kriegsschauplätzen berichtet. Für die

Türken siegreiche Gefechte auf Gallipoli fanden statt am 2. September bei Ari Burun, am 27. bei Siddul-Bahr, bei Anaforta und in der Gegend des Kerevizdere. Zur See geschah gleichfalls so gut wie nichts,